asta

information

6. november 1968 nummer 28 johann wolfgang goethe-universität frankfurt-m jügelstraße 1 ruf 0611-7983186

Wahlen zum Studentenparlament

Studentenschaft der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität

Stimmzettel zur Parlamentswahl

6. G. Gravenhorst, Bernd 7. Pregler, Michael S. 8. Conrad, Hanns-Christian 9. Kreutzmann, Marlies 10. Grote, Rolf 11. Kuhn, Hans Joach 12. Benkel, Gert 13. Graeff, Klaus D. 14. Mees, Peter Ingo 15. Kittel, Werner W. 16. Manus, Christian 17. Gsell, Rainer 18. Relinkober, Peter 19. Schlichting, Peter 20. Bungert, Klaus 21. Simonsen, Klaus 21. Simonsen, Klaus 21. Simonsen, Klaus 21. Simonsen, Klaus 22. Scheffler, Michael 2. Scheffler, Michael 3. Rieth, Michael 4. Berk, Gerhard 5. Wortmann, Malte 6. Peters, Hans V. 7. Hoffmann, Gernot 8. Beudt, Manfred 9. Haase, Werner 10. Kibbert, Kurt 11. Lamotte, Günter 11. Lamotte, Günter 12. Wagner, Otto 13. Graeff, Klaus D. 14. Markowski, Bernard 15. Besser, Helfrid 16. Heider, Wolfgang 17. Scheider, Hichael 18. Relinkober, Peter 19. Schlichting, Peter 19. Sc	1115. November 1968						
Cliste der Mediziner) 14. Mees, Peter Ingo 15. Kittel, Werner W. 16. Manus, Christiane 17. Gsell, Rainer 18. Reinkober, Peter 19. Schlichting, Peter 20. Bungert, Klaus 21. Simonsen, Klaus Cliste 2 DB (Demokratischer Block) (SHB, GEW, HSU) 1. Schwarze, Michael 2. Scheffler, Michael 3. Rieth, Michael 4. Berk, Gerhard 5. Blum, Mechthild 6. Letsche, Lothar 7. Viehmann, Wolfgang 8. Scheffler, Gabi 9. Braun, Joachim 10. Lock, Karin 11. Rundshagen, Matthias 12. Kreppel, Klaus 13. Eurich, Gerd 14. Bothe, Klaus 15. Claussen, Detlev 16. Leineweber, Bernhar 16. Leineweber, Bernhar 17. Cohn-Bendit, Daniel	(Aktionskomitee demokratischer Studenten) 1. Göbel, Uwe 2. Bauer, Dietmar 3. v. Garnier, Hans Detlev 4. Müller, Sybille 5. Daus, Martin 6. Gravenhorst, Bernd 7. Pregler, Michael S. 8. Conrad, Hanns-Christian 9. Kreutzmann, Marlies 10. Grote, Rolf 11. Kuhn, Hans Joach	(Hochschulreformliste) O 1. Birkholz, Hans Jürgen O 2. Astheimer, Hedelore O 3. Zehnder, Ernst-Jürgen O 4. Döbel, Karl O 5. Liese, Gerhard O 6. Frische, Rainer O 7. Melzer, Wolf-Dieter O 8. Herrnring, Cornelia O 9. Giebenhain, Gerhard	(Nationaldemokratischer Hochschulbund) 1. Deckert, Helmut 2. Bauer, Rolf 3. Holtz, Eckhart 4. Brinkmann, Burkhardt 5. Wortmann, Malte 6. Peters, Hans V. 7. Hoffmann, Gernot 8. Beudt, Manfred 9. Haase, Werner 10. Kibbert, Kurt 11. Lamotte, Günter				
O 15. Kühn, Brigitte O 16. Feger, Veith O 17. Eichler, Siegrid O 18. Gilbert, Manfred O 19. Hörnig, Edgar O 20. Schmidt, Helmut O 21. Geyer, Franz-Clemens O 22. Fischer, Gunther O 23. Schulz, Thomas O 24. v. Ohlshausen, Kai O 25. Schacht, Konrad O 26. Duisberg, Klaus-Jürgen	13. Graeff, Klaus D. 14. Mees, Peter Ingo 15. Kittel, Werner W. 16. Manus, Christiane 17. Gsell, Rainer 18. Reinkober, Peter 19. Schlichting, Peter 20. Bungert, Klaus 21. Simonsen, Klaus Liste 2 DB (Demokratischer Block) (SHB, GEW, HSU) 1. Schwarze, Michael 2. Scheffler, Michael 3. Rieth, Michael 4. Berk, Gerhard 5. Blum, Mechthild 6. Letsche, Lothar 7. Viehmann, Wolfgang 8. Scheffler, Gabi 9. Braun, Joachim 10. Lock, Karin 11. Rundshagen, Matthias 12. Kreppel, Klaus 13. Eurich, Gerd 14. Bothe, Klaus 15. Kühn, Brigitte 16. Feger, Veith 17. Eichler, Siegrid 18. Gilbert, Manfred 19. Hörnig, Edgar 20. Schmidt, Helmut 21. Geyer, Franz-Clemens 22. Fischer, Gunther 23. Schulz, Thomas 24. v. Ohlshausen, Kai 25. Schacht, Konrad 26. Duisberg,	(Liste der Mediziner) 1. Jensch, Christoph 2. Crell, Peter 3. Fiering, Wolfgang 4. Markowski, Bernard 5. Besser, Helfrid 6. Heider, Wolfgang Liste 5 LSD (Liberaler Studentenbund Deutschlands) 1. Hartmann, Thomas 2. Murck, Manfred 3. Thomas, Michael 4. Kugel, Marion 5. Dörr, Werner 6. Büker, Klaus 7. Abel, Dörthe 8. Schacht, Heinrich 9. Pick, Hans-Georg 10. Vervuert, Klaus-Dieter 11. Krahmer, Utz 12. Barkey, Peter 13. Hummel, Volker 14. Walkenbach, Hilga 15. Wischhusen, Annegret 16. Noll, Jochen 17. Bertermann, Otto 18. Schmidt, Harry 19. Harring, Rainer J. 20. Münstermann, Jörg 21. Voegeli, Wolfgang	(Sozialistischer Deutscher Studentenbund) 1. Bechmann, Gotthard 2. Wolf, Michael 3. Glöde, Fritz 4. Wolff, Frank 5. Sauerbrei, Michael 6. Ubert, Manfred 7. Bußmann, Volker 8. Toepfer, Lutz 9. Müller, Monika 10. Günther, Winfried 11. Schneider, Hannelore 12. Wisbur, Renate 13. Binder, Klaus 14. Grunenberg, Antonia 15. Claussen, Detlev 16. Leineweber, Bernhard				

Bericht des Wahlausschusses

Die Wahllokale sind sowohl für die Wahl als auch für die Urabstimmung zuständig! Sie können jedoch auch wählen, ohne sich an der Urabstimmung zu beteiligen, ebenso wie Sie an der Urabstimmung teilnehmen können, ohne zu wählen!

Wenn Sie den Wahlraum betreten, wenden Sie sich bitte an einen Wahlhelfer, legen ihm Ihren Studentenausweis vor und geben an, ob Sie an der Wahl und bzw. oder an der Urabstimmung teilnehmen wollen.

Ohne Studentenausweis ist weder eine Teilnahme an der Wahl noch an der Urabstimmung möglich!

Nachdem der Wahlhelfer die Gültigkeit des Studentenausweises für das laufende Semester überprüft hat, erhalten Sie einen amtlichen roten Wahlzettel und einen amtlichen roten Wahlumschlag, wenn Sie an der Wahl teilnehmen wollen, und einen amtlichen grünen Abstimmungszettel und amtlichen grünen Abstimmungsumschlag, wenn Sie an Urabstimmung teilnehmen

Damit begeben Sie sich in die Wahlkabine, kennzeichnen dort Ihre Stimmzettel und legen sie in den entsprechenden Umschlag. Eine Stimmabgabe außerhalb der Wahlkabine ist nicht möglich.

Eine Bitte

Durch die wiederholten Drohungen mit Wahlanfechtungen muß der Wahlausschuß dieses etwas komplizierte Wahlverfahren durchführen. Haben Sie bitte Verständnis dafür, es geht nicht einfacher!

Bevor Sie Ihre Stimme abgeben wollen, überlegen Sie sich bitte, welche Liste Sie wählen wollen und welche

Kandidaten Sie eventuell ankreuzen wollen, und wählen Sie bitte außerhalb der Stoßzeiten (am Haupteingang zwischen der vollen Stunde und ein Viertel nach). Sie erleichtern damit den Wahlhelfern die Arbeit und ermöglichen eine möglichst reibungslose Durchführung der Wahl.

Danke

Der Wahlausschuß

Zum Stimmzettel Seite 1

Durch einen Übertragungsfehler wurde der Name eines Kandidaten der Liste des SDS auf den Stimmzetteln falsch ausgedruckt. Kandidat Nr. 6 ist Herr Manfred Kleest und nicht Herr Ubert.

ten Liste können Sie bis zu drei Kandidaten ankreuzen (Kandidatenstimmen, wenn Sie mit der vorgegebenen Kandidatenreihenfolge nicht einverstanden sind). Stimmzettel, auf denen mehr als eine Liste angekreuzt ist oder die irgendwelche Zusätze enthalten, sind ungültig!

Bei der Stimmabgabe für die

Wahl kennzeichnen Sie durch ein

Kreuz, welcher Liste Sie die

Innerhalb der von Ihnen gewähl-

geben (Listenstimme).

Stimme

Den ausgefüllten und in den Umschlag gelegten Stimmzettel übergeben Sie dem Wahlhelfer, der den Stimmzettel in die entsprechende Urne legt, die roten Wahlumschläge in die rote Wahlurne und die grünen Abstimmungsumschläge in die grüne Abstimmungsurne. Nach der ord-

nungsgemäßen Stimmabgabe erhalten Sie Ihren Studentenausweis mit dem oder den Kontrollstempeln zurück. Die Kontrollabstempelung ist notwendig, um eine Doppelwahl zu verhindern. Der Wahlhelfer hat einen Wähler zurückzuweisen, der seinen Stimmzettel außerhalb der Wahlkabine gekennzeichnet oder einem anderen Einblick in den ausgefüllten Stimmzettel gewährt hat oder der seinen Stimmzettel nicht in einem amtlichen Wahlumschlag oder in einem amt-lichen Wahlumschlag, der offen-sichtlich in einer das Wahlgeheimnis gefährdenden Weise von den übrigen abweicht oder einen deutlich fühlbaren Gegenstand enthält. Diese Stimmzettel werden von dem Wahlhelfer vernich-

Die Ermittlung der Zusammensetzung des Parlaments aus dem Wahlergebnis

Von den 18 Parlamentariern des Studentenparlamentes werden sechs von den Fachschaftsräten auf ein Jahr und die restlichen 12 von der gesamten Studentenschaft in allgemeiner, freier, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl für ein Jahr gewählt.

Das Wahlsystem für das Studentenparlament ist eine Kombination von Persönlichkeits- und Verhältniswahl. Durch Abgabe der Listenstimmen entscheiden Wähler über die Zahl der Mandate, die eine Liste erhält; durch die Abgabe der Kandidatenstimmen entscheiden die Wähler, welche Kandidaten der te ins Parlament einziehen.

1000 (10. Sitz)

jeweiligen Bruchteile: Liste B Liste C 3000 (2. Sitz) 1500 (6. Sitz) 2900 (3. Sitz) 1450 (7. Sitz)

Wie auch bei Bundestags-, Land-

tags- und Kommunalwahlen er-

folgt die Sitzverteilung nach der

sogenannten Höchstzahlmethode

nach d'Hondt. Hierzu wird die

Zahl der Listenstimmen nachein-

ander durch 1, 2, 3,... geteilt

und dann die Sitze absteigend

von der höchsten bis zur x.ten

Zahl verteilt, wobei x die Zahl der zu wählenden Kandidaten

Einfacher wird es an einem Bei-

spiel: Angenommen, es wären 10 Sitze zu vergeben, drei Listen

würden kandidieren (Liste A, B,

C), wenn die Liste A: 5500, Liste B: 3000, Liste C: 2900 Stimmen erhalten hätten, dann wären die

bedeutet.

Faktor Liste A 5500 (1. Sitz) 2750 (4. Sitz) 141 TEMK 1833 (5. Sitz) onnerstag, 14. 11. 1375 (8. Sitz) aurice Ronet 1100 (9. Sitz)

Liste A erhält also den ersten Sitz für die Zahl "5500", Liste B den zweiten für "3000", Liste C den dritten für "2900", Liste A wieder den vierten für "2750" usw. bis Liste B den zehnten Sitz für die Zahl "1000" erhält. Den 11. Sitz würde Liste C für die Zahl "966" erhalten. Liste A erhält also 5 Sitze, Liste B 3 und Liste C 2 Sitze.

Nun entscheidet die Zahl der Kandidatenstimmen darüber. welcher der Kandidaten einer Liste ins Parlament einzieht. In § 10 der Wahlordnung heißt

(1) Erhält eine Liste x Sitze zugeteilt, so erhält jeder der x ersten Kandidaten des Listenvorschlages ieweils soviel Stimmen wie die Liste Wähler hat, die von ihren Kandidatenstimmen keinen Gebrauch machten.

(2) Abgegebene Kandidatenstimmen zanien tur den entsprechen den Kandidaten.

(3) Die Kandidatenrangfolge wird nach Höchstzahl der Summe aus (1) und (2) auf sie entfallenden Stimmen neu geordnet. Die x ersten Kandidaten dieser Rangfolge sind gewählt.

Wenn man z. B. annimmt, Liste C hätte 5 Kandidaten (1, 2, 3, 4, auf der Liste, von den 2900 Wählern der Liste C hätten 2100 Kandidatenstimmen vergeben. wobei Kandidat 1: 520, Kandidat 2: 650, Kandidat 3: 150, Kandidat 4: 1220, Kandidat 5: 1850 direkte Kandidatenstimmen erhalten hätten (jeder Wähler kann bis zu drei Kandidatenstimmen vergeben!), so erhält der Kandidat 1: 520 + (2900-2100) = 1320 Stimmen, Kandidat 2: 650 + (2900-2100) = 1450 Stimmen, Kandidat 3: 150 Stimmen, Kandidat 4: 1220 Stimmen, Kandidat 5: 1520 Stimmen. Es ergibt sich also folgende Kandidatenreihenfolge: 1. Kandidat 5, 1520 Stimmen, 2. Kandidat 2, 1450 Stimmen, 3. Kandidat 1, 1320 Stimmen, 4. Kandidat 4, 1220 Stimmen, 5. Kandidat 3, 150 Stimmen.

Damit wären also Kandidat 5 und Kandidat 2 ins Parlament gewählt. Würde einer von beiden ausscheiden, würde als nächster Kandidat 1 nachrücken.

asta information

Erscheint jeden zweiten Donnerstag im Semester in 10 000 Exemplaren.

Herausgeber: Der Wahlausschuß des Studentenparlaments Redaktion: Rainer Erd, Ernst-Jürgen Zehnder (verantwortlich)

Anschrift d. Redaktion: Frankfurt a. M., Jügelstraße 1, Telefon 7 98 31 86 und 77 75 75

Anzeigen: Werner Dömming

Gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber dar.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt a. M. GmbH., Frankfurt a. M.

Rüeggs Meisterschuß, oder: Wie löse ich das nächste Parlament auf?

Der wachsende Prozeß studentischer Bewußtseinsbildung in Verbindung mit Massenaktionen während des SS 68 übersteigt das Maß professoralen Fassungsvermögens. Die Besetzung der Universität durch die Polizei war die verzweifelte Reaktion der Hochschuladministration auf die erstmals gezielten Angriffe gegen ihre machtpolitische Stellung. Als Folge dieses polarisierenden Konflikts wurde die Schaffung Funktionsrepräsentanten eines Qualität für die studen-Hochschulpolitik strebt. Der AStA-Vorsitzende, der das Studentenparlament nicht mehr durch seine Vermittlungsund Verwaltungspolitik überzeugen konnte, wurde abgewählt. Es sollte ein politischer AStA geschaffen werden, der die Studen-tenschaft gegen Administrationsbehörden wirksam verteidigen sollte und die nach der polizeilichen Notstandsoffensive des Rektors psychisch und physisch lethargische Studentenschaft durch die Einrichtung einer neuen Organisationsbasis formie-

dieser Situation zerschlug Rüegg mit Hilfe des NHB, der stets bestrebt war, die Parlaientspolitik zu sabotieren, die Illusion studentischer Autonomie endgültig: Er revidierte die Wahl des AStA-Chefs, mit dem Argu-ment, daß auf einer Liste ein falscher Kandidat nachgerückt sei (obwohl sämtliche anderen Kandidaten dieser Liste dies bestritten) und löste anschließend das Parlament auf, "da die Vertreter im Parlament nicht wirksam gewählt worden seien" (zwei Studenten hatten bei der letzten Parlamentswahl doppelt gewählt,

aber der Ältestenrat hat recherchiert, daß (beiden Stimmen srgebnis verändert

hätten). Daß dem Rektoni as Parlament ein halbes Jahr lang legitim zu sein schien, lange er keine -Angriffe gegen nennenswert sich und seine Interessenvertreter zu spüren bekam und er sich lediglich mit periodischen Auflösungsdrohungen gegen Parlament begnügte, um den "studentischen Übermut" in Schranken zu halten, zeigt deutlich seine machtpolitischen Motivationen für seine Repressionen. Mit der Auflösung des Parla-ments hatte er sein Ziel erreicht: Er setzte den AStA-Vorsitzenden wieder kommissarisch ins Amt,

der sich gut genug war, den Handlanger des Rektors weiterhin zu spielen, obwohl er das Vertrauen der Studentenschaft nicht genoß, und die Politik des "väterlichen Gesprächs mit Professoren" konnte weiterhin ge-deihen. Der studentischen Hochschulpolitik wurde damit ein Schlag versetzt, von dem sie sich erst allmählich zu erholen scheint.

Um in Zukunft den Willkürrepressionen des Rektors zu begegnen, hat der Wahlausschuß ein neues Wahlverfahren ausgearbeitet, das wenigstens die formalen Voraussetzungen für eine wirksame Parlaments- und AStA-Politik beinhaltet. (Siehe Beitrag "Wahlverfahren") Peter Crell

Wahltombola

Um allen Studenten und besonders den Neuimmatrikulierten einen Einblick in die Arbeit der studentischen Selbstverwaltung zu geben, wird gleichzeitig mit der Wahl bzw. nach Erfassung aller Matrikelnummern eine Tom-bola veranstaltet. Es werden wertvolle Leistungen AStA-Nebenbetriebe wie AStA-Reisen, Freikilometer des Pkw-Referates, Freikarten für das Filmstudio unter allen Studenten immatrikulierten

Die Inempfangnahme eines Gewinns ist unabhängig von der Teilnahme an der Wahl!

Jeder nimmt teil - jeder kann gewinnen!

Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt und in der AStA-Info bekanntgegeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinne ver-fallen, wenn sie nicht 14 Tage nach Bekanntgabe im AStA abgeholt werden bzw. die Annahme bestätigt wird. Reisen sind nicht übertragbar. Die Ablösung eines Gewinns in bar ist nicht möglich.

Verlost werden u. a.: 2 AStA-Reisen, 1x100 Freikilometer für einen AStA-Pkw, 2x50 Freikilometer für einen AStA-Pkw, 20x2 Freikarten für das Filmstudio.

Es wird davon gesprochen, daß ROMAN POLANSKIS neuer Farbfilm — man erinnert sich noch genüßlich an seinen Spuk-Spaß "Tanz der Vampire" — daß also sein neuer Farbfilm "ROSEMARIES BABY" eine recht düstere und makabre Geschichte sei, Schock und Schauer zugleich. Daß ein zartes Mädchenwesen ein Baby vom Satan persönlich bekommt, ist allerdings schreckhaft genug. Aber wie phantastisch hat das der Filmzauberer POLANSKI inszeniert! In der Hauptrolle: MIA FARROW. Erstaunlich und sehenswert: 3. Woche im ZEIL-FILMTHEATER · Auf der Zeil 85/93 · Telefon 28 51 05 · 12, 14.30, 17.30, 20.30 Uhr.

THE BEN L SEN L OKRATISCHEN S OKRATISCHEN S

Kampf für eine freie Universität ist Kampf für eine mündige Gesellschaft – Kampf für eine freie Gesellschaft ist Kampf für eine mündige Universität.

I. Der Demokratische Block tritt für eine moderne, funktionsfähige Universität ein; die, da sie eine Einrichtung der Gesellschaft zur Emanzipation dieser Gesellschaft ist, ihren politischen Aufgaben ebenso nachkommt wie ihren wissenschaftlichen und kulturellen. Hochschulpolitik ist deshalb nicht allein Diskussion um optimale Organisation des Lehr- und Forschungsprozesses, sondern gleichzeitig Kampf um eine aufklärerische Universität.

II. Der Demokratische Block sieht im politischen Mandat der Studentenschaft und der gesamten Universität eine Voraussetzung für die Umgestaltung der bestehenden autoritären Universität in eine demokratische. In der demokratischen Universität eine Voraussetzung für die Umgestaltung der unmündig gehaltenen Gesellschaft in eine mündige.

Deshalb haben die im Demokratischen Block zusammenge-



Michael Scheffler AFE - GEW



Mechthild Blum AFE – HSU

schlossenen Verbände Aktionen gegen den Krieg in Vietnam, gegen den Springerkonzern und gegen die Notstandsgesetze unterstützt.

III. Der Demokratische Block vertritt eine Doppelstrategie: er unterstützt einerseits sinnvolle direkte Aktionen, sieht jedoch andererseits nur in einer zähen, intrainstitutionellen Politik eine Möglichkeit, die von ihm geforderten Umgestaltungen erreichen zu können. Er sieht deshalb den AStA als eine notwendige Basis für eine progressive Hochschulpolitik an und hält es für konterrevolutionär, diese Institution den reaktionären Hochschulgruppen überlassen zu wollen.

IV. Der Demokratische Block lehnt den Referentenentwurf des hessischen Kultusministers ab, da diese technokratische Konstruktion die geforderte Demokratisierung der Hochschulen ver-

hinderte und einen massiven Einfluß der Kapitalinteressen absichert. Der Demokratische Block unterstützt Reformversuche, die die Arbeitssituation der Studentenschaft verbessern und der Aufgabe der Universitäten bei der Schaffung einer emanzipierten Gesellschaft gerecht werden. V. Der Demokratische Block sieht in dem ADS eine Organisation, die bemüht ist, die politische Uninteressiertheit der Studentenschaft zu etablieren. Die stromlinienförmige Universität des ADS lehnt der Demokratische Block ebenso ab wie die gesell-Ordinarienhochschaftsferne schule. Weder die Ausbildung von technokratischen Fachidioten noch die Erziehung von Elfenbeinturm-Bewohnern kann Ziel der Universitäten sein. Der Demokratische Block fordert die Erziehung kritischer Demokraten, die es als Aufgabe der Wissenschaften ansehen, "die Mühseligkeit der menschlichen Existenz zu erleichtern". (B. Brecht)



Gerhard Berk med - SHB



Michael Schwarze phil - SHB

Liste der Kandidaten

1. Schwarze, Michael, phil 2. Scheffler, Michael, AfE 3. Rieth, Michael, phil 4. Berk, Gerhard, med 5. Blum, Mechthild, AfE 6. Letsche, Lothar, phil

7. Viehmann, Wolfgang, nat 8. Scheffler, Gabi, AfE

9. Braun, Joachim, wiso 10. Lock, Karin, AfE 11. Rundshagen, Mathias, jur 12. Kreppel, Klaus, phil u. theol

13. Eurich, Gerd, wiso 14. Bothe, Klaus 15. Kühn, Brigitte, AfE

16. Feger, Veith, phil 17. Eichler, Siegrid, phil 18. Gilbert, Manfred, jur 19. Hörnig, Edgar, phil

20. Schmidt, Helmut, wiso 21. Geyer, Franz-Clemens 22. Fischer, Gunther, med

22. Fischer, Gunther, med 23. Schulz, Thomas, med 24. v. Ohlshausen, Kai, med

27. Prelle, Hans-Jörg, phil

25. Schacht, Konrad, wiso 26. Duisberg, Klaus-Jürgen, phil

Es gibt die Alternative!

Seit zwanzig Jahren schleppt sich die Debatte um die Hochschulreform mühsam dahin. Unverständnis und Unvermögen auf der einen und blinder Aktivismus auf der anderen Seite haben die Fronten weiter verhärtet. Im letzten Sommer schlug der von den Linken vorgegebene Kampf für die Hochschule in einen Kampf gegen die Hochschule um. Durch massive Aktionen – Blockade und Besetzung der Universität – sah sich die Universität unversehens zu einer politischen Agitationsbasis degradiert. Angeletzung von elementaren Grund-rechten fanden sich im Aktionskomitee Demokratischer Studenten (ADS) Kommilitonen zusammen, die der Meinung sind, daß die Universität kein Instrument des Klassenkampfes ist, aber auch kein Tummelplatz nationaler Ressentiments.

Das ADS ist dabei der festen Überzeugung, daß beharrliches Verhandeln weit eher zum Erfolg



führt als eine Eskalation der Aktionen. Hat man erst einmal den Boden der Diskussion verlassen, ist es sehr schwer, wieder an den Konferenztisch zurückzukehren. Das ADS wird beweisen, daß es in direkten und unmißverständlichen Verhandlungen mit dem Kultusministerium und der Universitätsadministration die Hochschulreform entscheidend vorantreiben wird.

Das ADS fordert:

- 1. Freiheit des Studiums trotz notwendiger Effizienz des Lehrhetriebes
- 2. Politisierung der Wissenschaften als Beitrag zur politischen Bewußtseinsbildung und gesellschaftlichen Verantwortung.
- 3. Neuordnung der inneren Struktur der Gesamtuniversität (Abbau des Ordinarien-Prinzips).
- 4. Mitbestimmung aller in der Universität vertretenen Gruppen.
- Tiefgreifende soziale Verbesserungen (zentrale Koordinierung der Stipendien, Wohnheimbau, Besserstellung der verheirateten Studenten).

Die Kandidaten des ADS werden im Studentenparlament mit allem Nachdruck darauf hinwirken, daß die Interessen der Studenten wieder vertreten werden und daß die Hochschulreform nicht auf dem Verwaltungswege diktiert wird



Kandidatenliste des ADS für die Wahl zum Studentenparlament

- 1. stud. iur. Uwe Göbel (AHP)
- 2. stud. iur. Dietmar Bauer
- 3. stud. rer. pol. Hans Detlev von Garnier
- 4. stud. iur. Sybille Müller
- 5. stud. phil. Martin Daus (AHP)6. cand. med. Bernd Gravenhorst
- 7. stud. rer. nat. Michael S. Preg-
- 8. cand. med. Hanns-Christian
- Conrad (AHP)
 9. stud. iur Marlies Kreutzmann
- (AHP)

 10. stud so ed Rolf Grote
- 10. stud. sc. ed. Rolf Grote
- 11. stud. rer. nat. et phil. Hans Joachim Kuhn
- 12. stud. iur. Gert Benkel (AHP)
- 13. cand. med. dent. Klaus D. Graeff
- 14. stud .rer. pol. Peter Ingo Mees (AHP)15. stud. rer. pol. Werner W. Kit-
- 16. stud. sc. ed. Christiane Manus
- 17. stud. rer. nat. Rainer Gsell
- 18. stud. rer. nat. Peter Reinkober
- 19. stud. iur. Peter Schlichting
- 20. stud. rer. pol. Klaus Bungert (AHP)
- 21. stud. phil. Klaus Simonsen

aufmerksam - durchdacht - sachlich

Der NHB zur Hochschule in der Gesellschaft

I. Grundsätze. Aufgabe der mo-dernen deutschen Universität ist die LEISTUNG auf den Gebieten Forschung und Lehre. Die Lei-stung auf dem Gebiet wissenschaftlicher Forschung ist von hervorragender Bedeutung nicht als Selbstzweck der Universität, sondern als Existenzfrage für Deutschland im friedlichen Wett-Völker. Dieser bewerb der Funktion wird die Universität gerecht durch eine Leistungs-hierarchie auf der Basis sozialer Offenheit.

II. Analyse. Im Widerspruch zu den vorgenannten Grundsätzen kann es jedoch an der Universität zur Entstehung eines Herr-schaftssystems ("Establishment") kommen. Kriterien eines solchen sind im wesentlichen: sachfremde repressive Maßnahmen nach unten, durch Selbstergänzung be-dingte mangelnde soziale Offenheit; mangelnde Leistungsfähig-

dieser traditionellen Neben Machtstruktur bildet sich in jüngster Zeit ein Studentenfunktionariat heraus, ebenfalls mit der Tendenz, Machtapparat innerhalb der Studentenschaft und gegen die Studentenschaft zu werden. Kriterien dafür: Das angemaßte politische Mandat des VDS, das den einzelnen Studenten politisch entmündigt und gegen den Prozeß demokratischer Willensbildung in politi-schen Hochschulgruppen ver-schiedener Richtung zielt; die Herausgabe zwangsfinanzierter Zeitschriften, die mit dem Geld aller die politischen Interessen einer Minderheit von Studenten

Als Folge dieser Entwicklung verzeichnen wir ein Desinteresse der Studentenschaft an hochschulpolitischen Fragen, das sich unter anderem in einer geringen Wahlbeteiligung manifestiert. Die

Verantwortung der Studenten für und ihre Verpflichtung gegenüber der Gesamtgesellschaft wird somit durch eine Minderheit frustriert und inaktiviert.

III. Forderungen des NHB. Der NHB geht bei seiner Arbeit von drei grundlegenden Forderungen

1. Konzentrierung von Forschung und Lehre als Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses in einer Aufbaustufe.

2. Bildung einer inhaltlich der Fachschule angenäherten Universitätsnormalstufe.

3. Schaffung eines planvoll organisierten Kontaktstudiums zur beruflichen Weiterbildung anstelle der bisherigen Gasthörervorlesungen, denen nur Alibifunktion

Aufgabe aller verantwortungsbewußten Studenten ist, gemein-sam mit dem fortschrittlichen und gesprächsbereiten Teil des Ordinariats Wege zu einer optimalen Organisation der Universität im Rahmen dieser Zielsetzung zu entwickeln. Parallel dazu müssen Studentenschaft und akademische Lehrer gemeinsam mit allem Nachdruck ihre finanziellen Forderungen präsentieren. Sie können das um so eher tun, als hier - im Gegensatz zu manchen Forderungen anderer Gruppen eine Interessenidentität mit der Gesamtgesellschaft besteht.

Darüber hinaus tritt der NHB für die Schaffung eines Bundeskultusministeriums ein, weil er den Föderalismus des Bildungs-wesens als ein sachfremdes Dogma betrachtet, das auf Kosten der Lehrenden und Lernenden gepflegt wird.

Wir meinen: es cibt eine Heraus-forderung, di Seilohne Steine, Stinkbomben und Straßentheater auskommt. Einfach

Verfolgen Sie demnächst die Arbeit unser An Mitglieder im Studentenparlamnt!

ein beiläufiges zum NHB

wir haben übrigens auch programme, da ist das Marburger Programm des NHB zu hochschulfragen. darüber diskutieren wir gern mit Ihnen, oder unser semesterprogramm, das schicken wir Ihnen gern, aber Sie wissen ja, daß im politisch-sozialen kräftefeld eines doch sehr weitgehend demokratisch organisierstaatswesens programme nicht die einzig relevanten daten zur beurteilung des von einer gruppe zu erwartenden politischen handelns sind. da ist etwa die frage nach der dyna-mik, der intensität des politischen wollens, dem durch-setzungsvermögen. und noch, noch, was man vielleicht das geistige umfeld, so etwas wie die ideologische korona, nennen könnte. ach so, die NATIONALEN. warum eigentlich DIE nationalen? na ja, man weiß doch . . . wissen Sie eigentlich, daß die DEMO-KRATISIERUNG in der Tschechoslowakei eine stark nationale komponente - mindestens das hatte? warum wohl? versuchen Sie mal eine rationale analyse nationalen zusammengehörigkeitsgefühls, den nutzen einer politik, die die interessen des eigenen volkes höher bewertet als die anderer völker, den werden Sie aber wohl einsehen, wie macht man es, wenn man dem Michel agrar- und sonstige milliarden aus der tasche ziehen will, aufgrund von verträgen, die man aber im übrigen nicht ganz so ernst nimmt, wegen der hegemonie? auch mit dem schuldkomplex kann man da was anfangen, na ja. typisch deutsch übrigens, dieser schuldkomplex. überhaupt sind die deutschen ein ernstes volk, auch ihre guten

charakterzüge sollten sie ernst nehmen, langsam wieder. sie haben keine? die frage können Sie ja mit sich selbst ausmachen, ganz individuell. von Ihren eigenen qualitäten sind Sie doch sicher überzeugt, und das wird sich wohl so summieren.

Sie wollten natürlich etwas von unseren hochschulpolitischen gedanken hören. Sie sollten sich ruhig mal die mühe machen, unser Marburger Hochschulprogramm - das werden wir demnächst verteilen – zu lesen. ganz. da ist einiges an sach-kenntnis – praktischer wie theoretisch-soziologischer

informatorisch etwas dünn, der artikel, nicht? aber wohl kaum dünnmer als wahlwerbung mit brustansätzen, oder werbung für eine bessere gesellschaft mit steinen, barrikaden etc.

ausreichend, wenn Sie Ihre vorurteile mal überprüfen, allerdings nicht so wie die in Bonn. die überprüfen ja angeblich auch dauernd ihre politik. vielleicht prüfen wir mal zusammen fragen der hochschulreform? nicht auf dem papier - geduldig, geduldig -; besser, wir diskutieren darüber.

wenn Sie sich allerdings damit zufriedengeben wollen, Ihr kreuzchen aufs papier zu machen, oder nur durch die wahltombola zu locken sind, na ja, dann können Sie's auch mal da machen. vielleicht gibt es auch eine herausforderung, die ohne steine, stinkbomben und straßentheater auskommt. einfach mit stimmen. Ihren.-

verfolgen Sie demnächst die arbeit unserer vertreter im studentenparlament,



Paramount Film zeigt Franco Zeffirelli's Produktion von William Shakespeare's "Romeo und Julia"



Dieser Film Romeo und Julia" ist viel mehr als nur eine Liebesgeschichte

FAZ vom 25. 10. 1968

Triumph der Jugend

Bei der Londoner Uraufführung hatte unser Korrespondent einen Triumphzug durch die Welt vorausgesagt. Der Erfolg wird sich auch hierzulande einstellen. Das hat einen erstaunlichen Grund. Überraschend für den deutschen Zuschauer, der die prunkenden Dekorationen, die dunkelgedämpften Tönungen der Kostüme, Stadtarchitek-turen und Massenszenen, die feurigen Fechtszenen und die Szenen des sensiblen Gefühls mit Entzücken betrachtet, ist die Tatsache, daß er bei der Synchronisation immer wieder die Schlegelschen Worte und Sätze hört. Sie werden vorzüglichen Sprechern interpretiert, es ist eine nahe-zu nahtlose Einheit mit dem Bild und dem Bild der Darsteller entstanden.

. Ein vertrautes, allzuvertrautes Stück entfaltet sich, in dem es in seiner ganzen stählernen und federnden Verve abrollt, frisch und unver-braucht. Es müßte eine merkwürdige Jugend sein, die sich nicht von diesem Film anrüh-



Frankfurter Rundschau vom 26. 10. 1968

So unbefriedigt

... Ein insgesamt rückläufiger, darum auch belangloser Film. Shakespeare für Rührselige und sprachlich Unempfindliche. Die beiden jungen Hauptdarsteller, an denen die Kamera sich mehr delektiert hat, als ich es vermag, haben viel Voraus-Propaganda bekommen.

... Nun sieht man die deutsche Fassung des Ergebnis-ses und ist doch erstaunt, naiv, wie bedenkenlos die Sprache der Übertragung August Wilhelm Schlegels den Spielern über die Lippen kommt. So geht das nicht. Was stattfindet, ist ein ständiger Dreifrontenkrieg zwi-schen den Bildern, den Dialogen und dem Bewußtsein des Zeitgenossen, dem das Ganze als fast dreistündiger Stil bruch vorgetragen wird.

> Regie: Franco Zeffirelli Technicolor



Weißfrauenstraße 16 Telefon 28 31 28 Donnerstag in Originalfassung (engl. Sprache), täglich 14.30, 17.30 und 20.30 Uhr.



adam griff etwas voreilig zu, als eva ihm obst anbot das hatte weitreichende folgen.

bei mir können sie vorbehaltlos zugreifen, sie tun nämlich etwas für ihre gesundheit.

vitamine für ihr studium

obsthalle schmidt

obst - gemüse - lebensmittel - getränke vor dem haupteingang der unl - Jügelstraße

LUISE POLLINGER

Papier - Bürobedarf - Drucksachen Schreibmaschinen und Schreibmaschinen in Miete - Mietkauf -

KOLLEG-BEDARF

Füllhalter - Feinpapiere - Geschenke - Büro-, Zeichen- und Schulartikel

FRANKFURT A. M., BOCKENHEIMER LANDSTR. 131 u. 133 Selbstbedienung Bockenheimer Landstraße 133 Fernruf 77 55 89 - 77 63 77

Wahlen in der WiSo-Fachschaft

A Freitag, dem 8. November, 2. Vorstellung der Kandidaten finden in unserer Fakultät satzungsgemäß im Rahmen einer Vollver mlung die Neuwahlen zur Fachschaft statt. Erstmals wird sich die Vollversammlung ü 1/6 zwei Stunden erstrecken (1-0-12.00), damit ausreichend Zeit zu einer Diskussion über zukünftige Fachschaftspolitik vorhanden ist.

Als Tagesordnung sind folgende Punkte vorgesehen:

1. Bericht der derzeitigen Fach-

- 3. Fragen an die Kandidaten und Diskussion
- 4. Neuwahlen

Wahlberechtigt sind alle WiSo-Studenten, also auch Wirtschaftspädagogen, WiSo-Soziologen, Politologen etc., wählbar dagegen sind nur Volks- und Betriebswirte, unabhängig von der Semesterzahl.

R. J. Harring, Fachschaftsprecher

ASA in der Dritten Welt

Das "ASA"- (Arbeits- und Studienaufenthalte in Ländern der Dritten Welt) Programm gibt Studentinnen und Studenten der deutschen Hochschulen Gelegenheit, ein Vierteljahr in Pakistan, Tansania oder Brasilien (oder in einem anderen Land aus dem "Angebot") zu verbringen, um sich selbst einen Einblick in typische Probleme der Entwicklungsländer zu verschaffen. Die nächsten ASA-Aufenthalte finden in den Semesterferien nach dem SS 1969 statt; Einzelheiten finden sich in den beim AStA erhältlichen Merkblättern.

Da die Zahl der Interessenten die der zur Verfügung stehenden Plätze erfahrungsgemäß bei weitem überschreitet, findet zunächst ein schriftlicher Test und später ein mündliches Interview für die Bewerber statt. Zeitpunkt des Vorauswahltests: Donnerstag, 14. November, 13-14 Uhr, im Hörsaal I (keine besondere Anmeldung erforderlich).

Volker Weyel

Hochschulreform LISTE

Das Studentenparlament hat im letzten Semester seine wichtigste Aufgabe, nämlich die Vertretung der studentischen Interessen an dieser Hochschule, nicht erfüllt. Das Parlament des letzten Semesters hat nur ungenügende Initiativen und keine konkreten Vorstellungen zur Reform der bestehenden autoritären Universitätsstruktur entwickelt. Wir brauchen eine Zusammensetzung des Studentenparlamentes, die endlich wieder eine produktive Arbeit ermöglicht! Wir brauchen das koordinierte Zusammenspiel zwischen erstarkten Fachschaften, die die Basisarbeit in den einzelnen Instituten erbringen und den studentischen Vertretern im Parlament, die sich mit der Gesamtuniversität zu befassen haben! Nur so ist eine die studentischen Gesamtinteressen verfolgende Hochschulpolitik möglich.



Hans-Jürgen Birkholz 5. Sem. Jura, seit Juli 1967 AStA-

Generationen von Studentenver-tretern haben bisher an der Verbesserung der sozialen Lage der Studenten gearbeitet. Diese Arbeit war nur selten erfolgreich. Erst seit starke Gruppen inner-halb der Studentenschaft konkrete Reformkonzepte an Landtage und Fraktionen lieferten und durch direkte Aktionen die Aufmerksamkeit auf die Misere an der Hochschule gelenkt haben, bieten sich ernsthafte Ansätze für eine Reform der Mißstände. Wenn die Studentenschaft verhindern will, daß sie sich 1970 im ganz-jährigen Studienjahr mit stark verschultem Unterricht, dem Numerus clausus in allen Fächern ohne eine nennenswerte Reform der Lehrinhalte und Veränderung der Universitätsstruktur wiederfindet, so muß man an der Universität die Kräfte stärken, die



Cornelia Herrnring 3. Sem. Pharmazie

konsequent Reformvorstellungen ausarbeiten und durchsetzen.

Neben Wahrung der satzungsmä-Bigen Aufgaben der Studenten-schaft (§ 2 der Studentenschaftssatzung) werden wir im kommen-den Parlamentsjahr dafür eintre-

- 1. im Hessischen Hochschulgesetz die drittelparitätische Mitbestimmung der Studenten in allen Universitätsgremien, die Öffentlichkeit der Sitzungen, eine wirksame Kontrolle auch des Präsidenten durch das Konzil eingebaut wird;
- 2. die Auflösung der Fakultäten und die Neustrukturierung in Fachbereiche wirklich zügig in Angriff genommen wird;
- 3. die Forderungen der Gewerkschaft Erziehung, Wissenschaft (GEW) nach einer Reform der Lehrerausbildung voll realisiert

4. durch Erweiterung und Zusammenlegung von Bibliotheken und gemeinsame Nutzung kostenintensiver Großgeräte bessere und rationellere Arbeitsbedingungen geschaffen werden;

5. im Haushaltsplan der Studentenschaft den Fachschaften ein größerer Etatposten zugewiesen wird, damit die Arbeit an der Basis wirkungsvoller organisiert und erweitert werden kann;

6. die Studienberatung verbessert und spezialisiert wird;

7. neben den Fachschaften der AStA immer wieder darauf dringen muß, daß parallel zu den Vorlesungen Vorlesungsskripten zur Verfügung gestellt werden und den Studenten durch Literaturlisten die Arbeit in kleinen Gruppen speziell in den Anfangssemestern ermöglicht wird;

8. die Mitglieder des Studentenparlaments und des AStA als Vertreter der Studentenschaft politische Erklärungen abgeben kön-

9. AStA, Studentenparlament und Fachschaften durch die AStA-Info und den Diskus die Studenten ständig über alle Vorgänge an der Hochschule informieren;

10. das gespannte Verhältnis der Offentlichkeit gegenüber der Universität und den Studenten entschärft wird, indem wir immer wieder unsere berechtigten Anliegen in der Öffentlichkeit zur Diskussion stellen;

11. die Frankfurter Studentenschaft als Mitglied des VDS darauf dringt, daß im Bundestag noch in dieser Legislaturperiode ein Ausbildungsförderungsgesetz eingebracht wird, das ein vom Einkommen der Eltern unabhängiges Studium garantiert;

12. die Leistungen der Studentischen Krankenversorgung verbessert werden und vor allem die psychotherapeutische Beratung erweitert wird:

13. die Mitbestimmung der Studenten in allen Bauangelegenheiten, besonders bei Studentenwohnheimen und Appartements (vor allem auch für Ehepaare), erweitert wird;

14. sofort mit dem Ausbau der Universität auf dem Niederurseler Hang begonnen wird:

15. der Studentenkindergarten in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk endlich gebaut wird;

16. der Studentische Schnelldienst weiterhin im Studenten-werk verbleibt und nicht an das Landesarbeitsamt angegliedert



Ernst-Jürgen Zehnder 10. Sem. Chemie, seit Juli 1967 Vertreter der naturwiss. Fach-schaften im SP.

SRAC ISRAEL AIRLINES in Zusammenarbeit mit Für Schüler und Studenten 4x wöchentlich

vom 1. Juni-15. Oktober und 20. Dezember 1968-15. Januar 1969

München-Tel Aviv DM 300,- einfach Frankfurt-Tel Aviv DM 320,- einfach

Mit planmäßigen Boeing Jets der El Al

Buchung und Auskünfte

Auslandsstelle

des deutschen Bundesstudentenringes 53 Bonn, Dietkirchenstraße 30, Telefon 3 1011 SDS - SDS - SDS - SDS - SDS - SDS - SDS

Kandidatenliste des SDS

- 1. Bechmann, Gotthard
- 2. Wolf, Michael
- 3. Glöde, Fritz
- 4. Wolff, Frank
- Sauerbrei, Michael
- 6. Ubert, Manfred
- 7. Bußmann, Volker
- 8. Toepfer, Lutz
- 9. Müller, Monika
- 10. Günther, Winfried
- 11. Schneider, Hannelore
- 12. Wisburg, Renate
- 13. Binder, Klaus
- 14. Grunenberg, Antonia
- 15. Claussen, Detlev
- 16. Leineweber, Bernhard
- 17. Cohn-Bendit, Daniel

SDS - SDS - SDS - SDS - SDS - SDS - SDS

Liste der Mediziner

Die gegenwärtige Lehre der Medizin in Deutschland ist ein Produkt der restaurierten Nachkriegsuniversität. Die Reformbestrebungen progressiver Hochschulkräfte wurden nach dem Zusammenbruch der nationalsozialistischen Diktatur durch einen eiligen Pragmatismus des Wiederaufbaus verdrängt, der nur ein Ziel im Auge hatte: die personelle und räumliche Bewältigung des wachsenden Studentenzustroms - und dieses Problemschien durch die Wiedereinrichtung der "altbewährten" traditionellen Universitätsstruktur am ehesten lösbar zu sein. Das aber selbst solch formale Probleme nicht mit verstaubten Universitätsromantiken (im letzten Semester beriet der Senat, ob die Dekane nun auch goldene Amtsketten bekommen sollten) zu meistern sind, beweist das Ergebnis 20jähriger Universitätsgeschichte. Heute noch kann man nur mit einem Abiturnotendurchschnitt von 1-2 Medizin studieren, ganz zu schweigen von den zum Teil unzumutbaren Bedingungen, unter denen Praktika abgehalten werden.

Abgesehen von diesen ungelösten organisatorischen Schwierigkeiten ist die Medizin das geblieben, was sie immer war: eine Naturwissenschaft. Ihre therapeutischen Fortschritte bleiben in erster Linie reduziert auf naturwissenschaftliche Therapie, in Ausbildung und Lehre beschränkt sich die Aktualität auf die rein positivistische Aufzählung der neuen naturwissenschaftlichen Elemente, ohne Reflexion auf das Objekt der ärztlichen Tätigkeit: den Menschen in seinem gesellschaftlichen Gefüge.

Die zivilisations-, also auch gesellschaftsbedingten Erkrankungen haben sich proportional den wirtschaftsbedingten gesellschaftlichen Konflikten (Konkurrenz-Aggressionssteigerung durch Automation mit gleichzeitiger Aggressionsverdrängung usw.) gesteigert, aber heute noch werden psychisch bedingte Organkrankheiten konventionell behandelt, und alle pscho-somatischen Zusammenhänge werden mit dem Attribut der wissenschaftlichen Unseriosität versehen. So ist auch zu verstehen. warum sich die medizinische Fakultät Frankfurt geweigert hat, den Psychosomatiker Dr. Mitscherlich aufzunehmen, warum kein Interesse besteht, die Lehrstühle für Arbeitsmedizin und Psychologie zu besetzen und warum die Reaktion auf die Bitte der medizinischen Fachschaft, ein Soziologieseminar für Mediziner einzurichten, mit der lakonischen Frage "Was hat denn Soziol ge mit Medizin zu tun?" beantwortet wurde.

Die Ordinarienunis sität verhindert aus machtpolitischen Interessen eine Arnokratische Uni-

versitätsverwaltung und die Ausbildung der Studierenden zu gesellschaftskritischen Wissenschaftlern

Daher sehen es die Kandidaten der "Liste der Mediziner" als ihre legitime Aufgabe an, in der Universität alle progressiven Kräfte zu unterstützen, die autoritären Strukturen abzubauen und die Mitbestimmung in allen die Studentenschaft betreffenden Angelegenheiten anzustreben.

Studienhonorar für alle Studierenden

Jedes Jahr werden etwa 2,4 Milliarden DM für Stipendien ausgegeben. Ein beträchtlicher Teil dieser Summe wird allein für die bürokratische Verwaltung dieser Gelder und das komplizierte Ausgabeverfahren abgezweigt. Würde aber jeder Student in Westdeutschland ein monatliches Gehalt von 400 DM ausbezählt bekommen, belief sich die jährliche Gesamtsumme auf 2,6 Milliarden DM, die Ausbezahlung könnte ohne nennenswerten Arbeitsaufwand vom Sekretariat der jeweiligen Universität mitübernommen werden. Diese Regelung würde garantieren, daß kein Stipendiat schlechter gestellt wäre als bisher. Andererseits ist nicht einzusehen, daß der Studierende in einem Alter, in dem jede andere Gesellschaftsgruppe über feste Bezüge verfügt, Repressalien familiärer oder institutioneller Art ausgesetzt bleibt, die seine persönliche Entwicklung und oftmals einen geregelten Studienablauf beeinträchtigen. Daher fordern die Kandidaten der "Liste der Mediziner" ein monatliches Studienhonorar für alle Studieren-

Die Universität Frankfurt – Stiefkind der hessischen Regierung

Bei der Verteilung der jährlichen Haushaltsgelder an die einzelnen hessischen Universitäten schneidet die Frankfurter Universität aus parteipolitischen Gründen am schlechtesten ab. Nachstehende Tabelle spricht für sich. Das Studentenparlament hat die Aufgabe, diesen Mißstand zu beseitigen.

	Frankfurt	Gießen	Marburg	Darmstadt
Studenten	11 400	2 700	7 500	5 050
Lehrstühle	177	146	149	111
wiss. Assist.	427	407	359	482
Finanzen	3 657 000	3 638 000	3 490 000	3 584 000
Stud./Lehrst.	64,4	11,6	50,3	45,5
DM pro Stud.	320,75	1374,40	465,53	700,90
DM für Einr.	1 050 000	1 150 000	1 187 500	1 300 000
= pro Student	92,15	425,90	158,25	257,42

Unterstützt die progressive Politik der "Liste der Mediziner"! Wir brauchen Eure Stimme!

Wählt Liste 4!

Die beste Schule

die es gibt, eine hohe Schule für die Erwachsenen, für Männer und Frauen, ob Politiker, Wirtschaftler, Architekten, Ingenieure, Ärzte, Wissenschaftler, Studenten, Angestellte und Facharbeiter aller Art, ob erfahrene oder junge Menschen, das ist eine gute Tageszeitung. Sie unterrichtet, unterhält und fesselt den aufmerksamen Leser jeden Tag aufs neue. Wer sie täglich liest, eignet sich Kenntnisse an, die ihm in seinem Beruf Vorteile vor den anderen verschaffen und seine allgemeine Bildung verbreitern und vertiefen. Die Glossen und Kommentare erleichtern ihm die eigene Meinungsbildung und

machen ihn in der Diskussion sicher.

DIE SCHULE, die am wenigsten kostet



Um die Politik einer liberalen Hochschulgruppe angemessen erfassen zu können, ist es notwendig, das Selbstverständnis dieses Verbandes zu reflektieren: Liberalismus als die Idee der Freiheit zu verstehen, die sich unter sich ändernden gesellschaftlichen Bedingungen stets neu definiert und sich als Kampf gegen Unterdrückung durchsetzt.

Unter den Bedingungen des autoritären Staates wird Liberalismus zur kritischen Theorie: sie konfrontiert das Bestehende mit dem historisch Möglichen, Freiheit als geschichtliches Ziel liefert dafür den Maßstab.

Unsere Arbeit an der Universität kann nur an diesem Anspruch gemessen und bewertet werden! Wenn Freiheit die Mündigkeit und bewußte Selbstbestimmung aller Menschen zur Voraussetzung hat, dann mußte sich unsere politische Praxis gegen eine autoritäre Ordinarienuniversität richten und eine Hochschulreform intendieren, die einen Emanzipationsprozeß ermöglichen kann. Wesentliches Element der Freiheit ist die bewußte Gestaltung der Umwelt und somit auch des eigenen Arbeitsplatzes, für uns bedeutet das eine Forcierung der Fachschaftsarbeit. Insbesondere an der Juristischen und der Wirtschafts-

LSD

Kandidaten des LSDJ

- 1. Thomas Hartmann, 21 Jahre alt, 5. Semester Jura; Mitglied des Studentenparlaments seit WS 67/68; Mitglied der juristischen Fachschaftsvertretung; Sprecher des LSD im WS 1968/69
- 2. Manfred Murck, 19 Jahre alt, 3. Semester Soziologie; Sprecher des LSD im SS 1968
- 3. Michael Thomas, 24 Jahre alt,
 1. Semester Jura; Bankkaufmann, Abitur im Sommer 1968
 am Hessenkolleg; Mitglied der
 Juristischen Fachschaftsvertretung
- 4. Marion Kugel, 20 Jahre alt, 3 Semester Soziologie, jetzt 2. Fachsemester AfE (Wahlfächer Sozialkunde, Englisch)
- 5. Werner Dörr, 20 Jahre alt, 3. Semester Anglistik, Politik, Pädagogik; Fachschaftsvertreter Anglistik; Parlamentsvertreter des Fachschaftsrats der Philosophischen Fakultät seit SS 1968
- 6. Klaus Büker, 20 Jahre alt, 3. Semester Jura; Mitglied und Parlamentsvertreter der juristischen Fachschaftsvertretung
- 7. Dörthe Abel, 25 Jahre alt, 5 Semester Soziologie, jetzt im 3. Fachsemester AfE (Wahlfächer Sozialkunde, Geschichte)
- 8. Heinrich Schacht, 24 Jahre alt, 6. Semester Jura, Initiator der Wehrpaßaktion im SS 68, Sprecher der juristischen Fachschaft

Kandidaten des LSD



LSD



und Sozialwissenschaftlichen Fakultät übernahmen wir in dieser
Hinsicht Initiativfunktionen, indem
wir als Fachschaftsvertreter die
unmittelbaren Interessen der Studierenden gegenüber den Ordinarien durchzusetzen und in Vollversammlungen und Arbeitskreisen politisches Bewußtsein zu
wecken versuchten.

Unsere Strategie einer Hochschulund Gesellschaftsreform versucht, die starre Barriere zwischen legaler Opposition und illegaler Systemopposition zu durchbrechen, um so eine Isolierung der Studentenschaft und damit verbundene Stabilisierung des etablierten Systems zu vermeiden eine Tendenz, die sich nach einigen SDS-Aktionen seit dem letzten Semester eindeutig abzeichnet. Die institutionelle Form einer im Rahmen der Universität sich entfaltenden demokratischen Alternative muß zwei Momente vermitteln: sie ist reformativ, insofern sie jeden erreichten Schritt in der kommunikativen Auseinandersetzung mit dem Bestehenden stabilisiert; sie ist revolutionär, indem sie unbeirrt an ihrem geschichtlichen Ziel festhält und im permanenten Kampf den Widerspruch zwischen Idee und Wirklichkeit des demokratischen Rechtsstaats aktualisiert und austrägt.

Wahltage und Wahlorte

Montag, den 11. November Haupteingang: 8.30-17.00 Mensa: 9.30-14.30 Mensa (1. Stock) 13.00-14.30 Physik: 9.45-11.15 Pharmazie: 11.45-12.30 Medizin: Anatomie: 7.45-9.00 Physiologie: 9.15-10.15

Projekt: Studentenkindergarten

Wie sicher schon bekannt, beschäftigt sich der AStA sehr intensiv mit dem Bau eines Kindergartens für 1- bis 3jährige Kinder der an unserer Universität immatrikulierten Studentenehepaare. Wir wollen damit eine Lücke schließen, die bisher im Bereich der schwierigen Unterbringung von Studentenkindern in anderen Kinderhorten bestand. Grundstück Westendstr. 100-102, das uns freundlicherweise von der Universität zur Verfügung gestellt wurde, in Fertigbauweise erstellt werden. Wir haben damit dem Wunsche Rechnung getra-gen, die Kinder möglichst in unmittelbarer Nähe der Universität unterzubringen. Die Vorarbeiten, wie Planung, Baugenehmigung und eine teilweise Finanzierung, sind erfolgreich abgeschlossen. Ist die völlige Finanzierungsfrage gelöst, kann bei dem derzeitigen Stand das Projekt sofort realisiert werden. Gerhard Liese Sozialreferent

Dienstag, den 12. November Haupteingang: 8.30-17.00

Neues Hörsaalgebäude 9.00-11.15 Mensa: 9.30-14.30 Mensa (1. Stock): 12.00-14.30

Medizin: Physiologie 9.30-11.15 Medizinermensa: 11.45-14.00 Mittwoch, den 13. November

Haupteingang: 8.30-17.00 Neues Hörsaalgebäude 9.00-11.15

Mensa: 9.30—14.30 Studentenhaus: 13.30—18.30

Medizin: Kinderklinik: 9.15-10.15

Donnerstag, den 14. November

Haupteingang: 8.30–17.00 Neues Hörsaalgebäude 9.00–11.15

Mensa: 9.30—14.30 Physik: 9.45—11.15 Biologie: 11.45—13.15 Medizin: keine Freitag, den 15. November Haupteingang: 8.30–17.00 Neues Hörsaalgebäude 9.00–11.15 Mensa: 9.30–14.30 Mensa (1. Stock): 12.00–14.30 Medizin: Anatomie: 7.45–9.00 Medizinermensa: 11.00–13.00 Hygieneinstitut 9.30–10.30

Mehr als Tagesnachrichten

und unverbindliche Kommentierung verlangt der Zeitungsleser, der mitten im Leben steht und an der politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Verantwortung mitträgt. Der kritische Leser weiß es zu schätzen, wenn sich die "Frankfurter Rundschau" — eine der großen deutschen Tageszeitungen — aktiv mit seinen Problemen befaßt. Die "Frankfurter Rundschau" greift immer wieder heiße Eisen auf. Sie übt Kritik, wo es notwendig erscheint. Leitartikel, Kommentare, Reportagen und Glossen der "Frankfurter Rundschau" haben Format. Bilden Sie sich selbst ein Urteil. Verlangen Sie Probelieferung. Senden Sie umstehenden Gutschein auf einer Postkarte oder im Briefumschlag an

Frankfurier Rundschau

Vertriebsabteilung - 6 Frankfurt am Main 1 - Postfach 3685 - Telefon 21 99 513

Vorzugspreis für Studierende

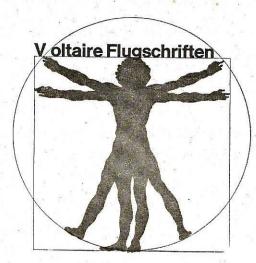
monatlich DM 3,15 als Abholabonnement monatlich DM 3,40 bei Postzustellung monatlich DM 3.80 durch Träger

In Frankfurt am Main erhalten Studierende die "Frankfurter Rundschau" durch Träger, per Post oder bei folgenden autorisierten Abholstellen: Merkur-Zeitschriftenkiosk an der Bockenheimer Warte; Zeitschriften Karl Mosterts, Robert-Mayer-Straße 17; Bücher und Kollegbedarf Carl Siol, Jordanstraße 11; Vertriebsschalter im Rundschauhaus am Eschenheimer Turm.

Erste-Hilfe-Kurs im AStA

Ein im Sommersemester 1968 erfolgreich durchgeführter "Erste-Hilfe-Kurs" veranlaßt uns auch im Wintersemester 1968/69 darauf hinzuweisen, daß ein Erste-Hilfe-Kurs mit Erwerb eines Teilnehmerzeugnisses in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz durchaeführt wird. Ich bitte daher alle Interessenten, sich in die beim AStA ausliegenden Listen einzutragen, um einen ungefähren Überblick über die Teilnehmerzahl zu haben. Bei genügender Beteiligung wird der Beginn durch Aushang bekanntgegeben. Bitte beachten Sie dann die Aushänge im Studentenhaus und an der Mensa.

> Gerhard Liese Sozialreferent



Voltaire Flugschriften Voltaire Handbücher

Herausgegeben von Bernward Vesper

Die Tschechoslowakei 1945 – 1968

Zwischen Kapitalismus und Revolution, Reden, Dokumente, Analysen. Mit einem Vorwort von Ota Sik und einer Einführung von Hans Jürgen Krahl. Beiträge von Rainer Deppe, Rudi Dutschke, Michael Bärmann u. a. Voltaire Flugschrift 26, ca. 4,- DM.

Briefe an Rudi D.

Mit einem Vorwort von Rudi Dutschke, Herausgegeben von Stefan Reisner, Voltaire Flugschrift 19, 5,-.

Agitationsmodell für eine Revolution

Interviews, politische Gespräche, Presseerklärungen und Aufrufe von und mit Daniel Cohn-Bendit. Herausgegeben von Samuel Schirmbeck. Voltaire Handbuch 3.

Klau mich

Strafprozeßordnung der Kommune I, 2. Auflage 208 mehrfarbige Seiten, Voltaire Handbuch 2, 10,- DM.

Edition Voltaire

6 Frankfurt am Main

Paul-Ehrlich-Straße 25

Programm des Filmstudios

Montag, 4. 11., SV Jean-Paul Belmondo, Ursula Andress

DIE TOLLEN ABENTEUER DES MONSIEUR L.

Regie: Philipe de Broca. 1965

Mittwoch, 6. 11.

Erstmalig in Originalfassung: Die Beatles in

R.: Richard Lester. 1965 Dazu: Goofys Wasserski

Montag, 11, 11., SV

John Wayne, Jeffrey Hunter, Vera Miles, Natalie Wood

DER SCHWARZE FALKE

(The Searchers)

R.: John Ford. 1956 Dazu: Buster Keaton in: "His Ex Marks the Spot"

Mittwoch, 13, 11.

DER MUSTERSCHÜLER DER SÜNDENBOCK DAS BLEICHGESICHT

R.: Buster Keaton. 1912/27 Dazu: Donald als Erzieher

Montag, 18. 11., SV Robert Mitchum, Shelley Winters

THE NIGHT OF THE HUNTER (Originalfassung)

R.: Charles Laughton. 1955 Dazu: Charlie Chase in

"The Mind Needer" Donnerstag, 21. 11.

Wegen Bußtags ausnahmsweise einen Tag später: Rex Harrison, Susan Hayward, Capucine, Cliff Robertson

VENEDIG SEHEN - UND ERBEN

(The Honey Spot) R.: Joseph L. Mankiewicz. 1965 Jetzt auch MONTAGS um 14.00 Uhr!!!

Auf vielfachen Wunsch haben wir uns entschlossen, auch montags bereits um 14.00 Uhr anzufangen. Die neuen Anfangszeiten sind nun:

montags: 14.00, 18.30 u. 20.45 Uhr mittwochs: 14.00, 16.15, 18.30 u.

Ort: Festsaal des Studentenhauses, Jügelstraße 1

Wir hoffen, daß auch Sie montags zu uns kommen können

Kfz-Referat

Der Wagenpark des AStA hat sich auf vier Fahrzeuge erhöht. Somit wurde die Umzugskapazität bedeutend vergrößert. Zur Zeit stehen folgende Fahrzeuge zur Verfügung: VW 1500 (Käfer) Sept. 1968, Personenbus 9 Sitze (47 PS) Mai 1968, VW-Pritschenwagen für Umzüge und sperrige Güter, VW-Kombi, der altbewährte Umzugsbus, steht ab 25. 10. 1968 v Frer bereit (Neukauf).

Preise: Pkw 18 t/km, Bus, Pritsche 24 Pf Für Stadtumzüge günstige Schalen, keine Grundgebühren.

Dachgepäckträger, Schneeketten, Insassen- und Vollkaskoversicherung mit Selbstbeteiligung, Pkw mit Radio.

Sprechstunden: Montags und freitags 13-13.30 Uhr, AStA, Zimmer 13, Tel. 7 98 31 86. Tel. Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Institute, Seminare, studentische Vereinigungen und Studierende können die Wagen in Anspruch nehmen.

(Kann auch nachgereicht werden!)

Wir bitten Sie um vollständige und deutliche Eintragungen.

Mitglied der Gilde der Filmkunsttheater

Frankfurt, Pfingstweidstraße 2, Telefon 49 17 25 STUDENTEN MIT AUSWEIS ZAHLEN DM 1,80 (AUSSER SA. U. SO.)

Anfangszeiten: Täglich 15.00, Bitte beachten Sie die Ausnahr	17.15, nen!	19.30, 21.45 Uhr	
Mittwoch, 6. 11. Peter Cook, Dudley Moore, Raquel Welch	W	Dienstag, 12. 11. Ewald Balser, Marianne Schönauer, Judith Holzmeister, Oskar Werner	
	16)		(12) bw
Donnerstag, 7. 11. Jeanne Moreau, Jean Marc Bory DIE LIEBENDEN Regie: Louis Malle	18)		(12)
Freitag, 8. 11. Curt Bois, Heinz Engelmann, Maria E HERR PUNTILA UND SEIN KNECHT MATTI (Regie: Alberto Cavalcanti	mo 16)	Maurice Ronet, Lena Skerla, Jg e Moreau, Alexandra Stewart	(18) bw
Samstag, 9. 11. Hans Albers, Josef Sieber, Hilde Ses WASSER FÜR CANITOGA (sak 16)	Alexandra Kluge, Günther Mack, Eva Maria Meinecke ABSCHIED VON GESTERN Buch und Regie: Alexander Kluge	(16)
Sonntag, 10. 11. Nikolai Tscherkassow, L. Zelikowska S. Birman	w aja,	Samstag, 16. 11. Heinz Rühmann, Ruth Leuwerik,	

Regie: Sergej M. Eisenstein Des weltberühmten Eisenstein-Films Montag, 11. 11. Alec Guinness, Glynis Johns, Petula Clark DER UNWIDERSTEHLICHE (12)

IWAN DER SCHRECKLICHE (16)

Heinz Rühmann, Ruth Leuwerik, Paul Dahlke DAS HAUS IN **MONTEVIDEO** (16)Ein Lustspiel nach Curt Goetz Sonntag, 17. 11. Heinz Rühmann, Liselotte Pulver DR. MED. HIOB PRÄTORIUS (6)

Unterschrift

*(Trägerzustellung ist nur in/um Frankfurt möglich)

Jetzt Skifahren?

Warum nicht, machen Sie die Augen zu, lassen Sie Ihrer Phantasie freien Lauf! Die Vorfreude begleitet Sie durchs Semester und gibt Ihnen Halt beim Pauken. Stellen Sie sich vor - Pulverschnee, der in der Sonne glitzert, weißgepuderte Gipfel, die sich gegen den tiefblauen Himmel ab-

Es heißt immer, Winterurlaub ist schöner und erholsamer, aber auch teurer als Sommerferien. Bei uns brauchen Sie sich wegen der Finanzierung Ihrer Winterferien keine grauen Haare wachsen lassen. Wir haben uns nämlich schmalen Geldbeutel Gedanken gemacht.

Betrachten Sie sich zum Beispiel unser Traditionsprogramm Pozza di Fassa in den Dolomiten. Schon für 175,- DM können Sie dort bei Vollpension acht herrliche Tage verleben. Vom gesellschaftlichen Leben in Pozza, das durch die Uni Frankfurt geprägt ist, haben Sie sicher schon gehört. Neu in unser Programm haben wir Fahrten nach Kaprun (neueröffnete Gletscherbahn auf 3029 m), Saas-Grund (täglicher Transfer nach Saas Fee) und zum zweiten Mal nach Verbier (Urlaub im Chalet) aufgenommen.

Sie sehen, Ihr Reisereferat denkt an Sie - denken Sie auch an uns, informieren Sie sich und buchen Sie schnell.

Asta-Reisereferat Jügelstraße 7

A-Info

für eine kostenlose **Probelieferung**

Ich bin noch nicht Abonnent der "Frankfurter Rundschau" und möchte sechs Tage kostenlos und unverbindlich die "Frankfurter Rundschau" lesen.

Im Anschluß an die 6-Tage-Probelieferung wünsche ich:

☐ Weiterlieferung zum Vorzugspreis für Studenten für monatlich: DM 3,15 im Abholabonnement - DM 3,40 bei Postzustellung - DM 3,80 durch Träger

□ vorerst keine Weiterlieferung (Gewünschtes bitte im □ mit einem X versehen!) Vor- und Zuname: Hochschule (Kurzname), Fakultät: Wohnort, Zustellpostamt: (Straße, Hausnummer, Zimmer: Studienbestätigung (Stempel): Datum Kennen Sie das

NORGE-Zentrum?

Nur 2 Minuten von unseren Hörsaalgebäuden entfernt Ecke Gräf-/Rob.-Mayer-Str. die Selbstbedienungs-Reinigung u. Wäscherei

PREISWERT UND GUT

Anzug DM 4,leichter Mantel DM 3,90 Wintermantel Hose od. Rock DM 4,40 DM 1,60 DM 2,40 Kleid DM 2,20 DM 4,— DM 1,— DM 1,30 Kostüm Bluse Pulli o. Arm DM 0,90 Sportpullover Kissenplatte DM 2,-DM 0,70

> Morgens gebracht -Abends abgeholt!